

„Sammeln“ als Aufgabe des ITS

Bis 2006 gehörte es zu den Aufgaben des International Tracing Service (ITS), den Bestand an Dokumenten zu vergrößern, um möglichst umfangreich aus einer Hand informieren zu können. Das Sammeln war neben dem Erteilen von Auskünften und dem Ordnen der Dokumente eines der drei zentralen Mandate des ITS. Welche Dokumente zu welchen Themen gezielt gesucht und übernommen wurden, richtete sich schwerpunktmäßig nach den Anfragen, die an den ITS gerichtet wurden. In den 1950er und 1960er Jahren benötigten viele der Anfragenden Bescheinigungen, um Entschädigungen beantragen zu können. Wenn Lücken im ITS-eigenen Bestand auffielen, wurden nach Möglichkeit Kopien gemacht oder auch Bestände von anderen Institutionen übernommen. Ein Beispiel dafür sind die Kopien der Dokumente zum Konzentrationslager Auschwitz. Der ITS hatte nur von den drei westlichen Alliierten Dokumente über die Inhaftierung in Konzentrationslagern erhalten. Besonders umfangreich ist der Bestand aus den Konzentrationslagern Buchenwald und Dachau.

Ein zweites Beispiel ist der Dokumentenerwerb über NS-Zwangsarbeit: Gezielt wurde seit den späten 1990er Jahren dieser Dokumentenbestand vergrößert, denn ehemalige Sklaven- und Zwangsarbeiter des nationalsozialistischen Deutschlands hatten in der Zeit zwischen 2001 und 2007 die Möglichkeit, über die Stiftung Erinnerung, Verantwortung Zukunft (EVZ) Entschädigungen zu beantragen. Der ITS erhielt hunderttausende von Anfragen von ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern. Arbeitsbücher oder Krankenkassen-Meldekarten waren unter anderem die Basis, um die benötigten Bescheinigungen über ihr Schicksal ausstellen zu können.

Die politischen Veränderungen nach 1989 nutzte der ITS, um eine gezielte Suche nach Dokumenten in bis dahin verschlossenen Archiven in Ostdeutschland und Ländern wie Polen und Russland zu starten. In dem nur für einen begrenzten Zeitraum für freie Recherchen geöffneten Staatsarchiv in Moskau konnten beispielsweise Dokumente über repatriierte Zwangsarbeiter auf Mikrofilm kopiert werden. Auch übernahm der ITS im Rahmen der Firmenschließungen in den neuen Bundesländern in größerem Umfang Personalakten aus der Zeit bis 1945, die ebenfalls Informationen über Zwangsarbeit beinhalteten.

Zudem haben von 1955 an Regierungen, Privatorganisationen, andere Archive und Privatpersonen dem ITS in erheblichem Umfang ganz unterschiedliche Sammlungen an Dokumentenmaterial zugeleitet.

Seit 2007 wird kein gezielter Dokumentenerwerb mehr betrieben. Doch auch heute noch übernimmt der ITS Unterlagen, wenn sie dem Archiv angeboten werden und in das Sammlungsprofil passen. Nach und nach werden die in den letzten 20 Jahren hinzugekommenen Dokumente archivisch erschlossen und in die digitale Datenbank aufgenommen.